

Liebe Demoteilnehmer*innen, liebe Passant*innen,

Im Sudan wird ein Völkermord verübt – und das nicht erst, seit die RSF-Miliz El Fasher eingenommen hat!

Vor mehr als zwei Jahren hat sich die angespannte Situation im Sudan zu einem brutalen Bürgerkrieg entwickelt, der zehntausende zivile Opfer fordert und die wohl größte humanitäre Krise weltweit darstellt. Der Krieg im Sudan ist als eskalierte Konterrevolution zu betrachten, deren Ziel es ist, die Bestrebungen des sudanesischen Volkes nach Selbstbestimmung und Befreiung zu unterdrücken. Rund 12 Millionen Menschen sind bereits vertrieben worden, und über ein Jahr lang herrscht eine Hungersnot auf dem schlimmsten Level (Stufe 5). Täglich sterben mehr als 200 Kinder, während die Zivilbevölkerung, insbesondere Frauen und Kinder, einem brutalen Krieg ausgesetzt sind. Die überwältigende Mehrheit der Opfer sind die sudanesischen Massen, die unter den barbarischen Praktiken der Kriegsparteien und den imperialistischen Interventionskräften leiden.

Inmitten dieser Vernichtung erleben die Frauen und Kinder des Sudan täglich sexuelle Gewalt und Brutalität. Über 80 % der Krankenhäuser sind außer Betrieb, und ganze Städte liegen in Trümmern. Diese Krise darf nicht länger ignoriert werden.

Der Sudan hat jahrzehntelang palästinensische Gruppen unterstützt und sich standhaft gegen die imperialistischen Bestrebungen Israels gestellt. Doch heute sehen wir, wie dieselben imperialistischen Mächte, die schon in Gaza und Palästina das Leid stiften, auch im Sudan die Gesellschaft in den Abgrund reißen. Die Vereinigten Arabischen Emirate, Ägypten, Saudi-Arabien, China, Russland, die EU und die USA – sie alle sind verantwortlich für diese Gewalt, die die Lebensgrundlagen der Menschen im Sudan zerstört. Es sind dieselben Akteure, die weltweit die Unterdrückung der Arbeiterklasse und der Völker des globalen Süden fortsetzen. Es ist nicht "kompliziert", wie Medien, Lehrer*innen oder Politiker*innen oft behaupten. Das Leid der Unterdrückten weltweit wird weiterhin systematisch ignoriert und normalisiert. Es ist Zeit diesem ungerechten System den Kampf anzusagen! Wir müssen für die Befreiung des Sudan eintreten – genau wie wir für die Befreiung Palästinas eintreten müssen!

Wir lassen uns nicht länger verblenden! Der Genozid in Gaza mobilisiert die ganze Welt. Palästina hat uns gezeigt, was Antiimperialismus bedeutet - nicht nur dort, sondern überall.

Es liegt an uns den Raubzug der Banken und Konzerne zu stoppen und uns solidarisch mit den internationalen Kämpfen gegen Ausbeutung zu zeigen! Es gibt keine Entschuldigung für diese Ausbeutung und Zerstörung. Wir müssen die imperialistischen Mächte für ihr Verbrechen zur Rechenschaft ziehen und die Freiheit und das Wohl der Menschen im Gaza, Sudan, Kongo und anderswo in den Vordergrund stellen.

Dann erkennen wir auch, wer uns hier das Leben schwer macht: Teuerung, Kürzungen, Ausbeutung, Unterdrückung – es ist kein Zufall, sondern ein weltweites System!

Wir dürfen uns nicht gegenseitig diskriminieren und nicht ständig streiten, weil wir ein wenig eine andere Meinung haben: wir müssen alle zusammenhalten und dem Kapitalismus hier und dem Imperialismus international den Kampf ansagen.

Solidarität mit den unterdrückten Völkern weltweit! Stoppt den imperialistischen Krieg und die Ausbeutung!